Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 17. August 2010
Ausgabe 155

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› München 2018: Stadt klärt organisatorische Fragen 3
› Erfolgreicher Abschluss der 20. Tanzwerkstatt Europa 5
› Große Nachfrage bei der „Nacht der Umwelt" – einzelne Führungen bereits ausgebucht 6
Antworten auf Stadtratsanfragen **7**
› Welche Folgen haben die Kürzungen beim Wohngeld? 7
› Echo-Pop nach München – warum hat es nicht funktioniert? 11

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **14**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 18. August, 11 Uhr,
„Junge Arbeit" der Diakonie Hasenbergl, Schleißheimer Straße 523
„Junge Arbeit" ist eine von 13 Betrieben und Projekten, die im Rahmen der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) des Stadtjugendamtes im Sozialreferat gefördert werden. Die BBJH unterstützt Jugendliche mit starken Benachteiligungen am Arbeitsmarkt beim Übergang in Ausbildung und Beruf. Sozialreferentin Brigitte Meier stellt gemeinsam mit Robert Kailbach, Leiter von „Junge Arbeit" das Konzept vor. Jugendliche aus der Schreinerei lassen sich bei der Arbeit über die Schulter schauen. Die BBJH ist gleichsam das letzte soziale Netz der beruflichen Integration von Jugendlichen, nachrangig zu den Projekten und Unterstützungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH. Auch vor dem Hintergrund der Neuorganisation der Jobcenter muss der Zukunft der Förderung benachteiligter Jugendlicher große Aufmerksamkeit gewidmet werden.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
Mittwoch, 18. August, 12 Uhr, Forst Kasten an der Staatsstraße 2063 zwischen Neuried und Gauting, Parkplatz Gaststätte Forst Kasten
Kommunalreferentin Gabriele Friderich und Josef Wöhrle, Revierleiter im Forst Kasten, stellen den Stiftungswald und das Denkmal Preysingsäule vor. In der beinahe 700-jährigen Geschichte von Forst Kasten hat der Stiftungswald eine wechselvolle Geschichte erlebt, die auch heutzutage im Wald erlebbar ist. Die dem Kommunalreferat zugehörige städtische Forstverwaltung betreut den Wald seit Jahren und kennt viele Geschichten aus der älteren und jüngeren Historie des Stiftungswaldes. Zu den spannenden Zeugnissen der Vergangenheit zählt die Preysingsäule, die 2008 saniert wurde.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.
Achtung Redaktionen: Bus-Shuttle vom Kommunalreferat, Roßmarkt 3, zum Forst Kasten, Abfahrt 11.30 Uhr Roßmarkt 3; Rückfahrt zirka 13 Uhr.

Freitag, 20. August, 10.30 Uhr, Isartalstraße 6
Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Irma Mosetti im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Freitag, 20. August, 12 Uhr, Hohenzollernstraße 110
Bürgermeister Hep Monatzeder gratuliert der Münchner Bürgerin Raymonde Linsmayer im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 24. August, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Bürgerheim", Bergmannstraße 33 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Ludwig Wörner statt.

Meldungen

München 2018: Stadt klärt organisatorische Fragen
(17.8.2010) Nachdem die Verhandlungen über die Bereitstellung von Grundstücken für Olympische Bauten in München bereits erfolgreich abgeschlossen werden konnten, einigten sich jetzt unter Leitung von Oberbürgermeister Christian Ude die Referenten der betroffenen städtischen Dienststellen und die Geschäftsführer der Stadtwerke München (SWM), der Olympiapark München (OMG) sowie der städtischen Wohnungsbaugesellschaften GWG und GEWOFAG über die organisatorischen Fragen, wie im Falle einer erfolgreichen Olympiabewerbung die dafür notwendigen Bauten in München realisiert werden sollen:

1) Zur Strukturierung der Arbeitsabläufe wird grundsätzlich zwischen a) dem noch zu gründenden Organisationskomitee (OCOG) für die Winterspiele 2018 und der von dort zu erledigenden temporären Arbeiten gemäß dem OCOG-Budget sowie b) den investiven, dauerhaften Maßnahmen gemäß dem NON-OCOG-Budget unterschieden. Für die in der Verantwortung der Stadt München stehenden investiven Maßnahmen wird – anders als 1972 – keine Olympiabaugesellschaft gegründet, weil sich die Struktur der Aufgabenstellung unterscheidet.
   In Anbetracht der knappen Zeit, die nur zur Verfügung steht, sowie vor dem Hintergrund bestehender Grundbesitzverhältnisse und den Anforderungen des IOC wird für die komplexen Bauaufgaben auf das in den städtischen Referaten und den städtischen Gesellschaften vorliegende Knowhow zurückgegriffen.

2) Im Olympiapark sind gemäß Bewerbungskonzept die EventArena und das Eiszentrum Lerchenauer Straße auf gleicher Fläche neu zu errichten. Damit bekommt München zwei auf dem aktuellen Stand der Technik stehende Hallen, die nach Olympischen Winterspielen dem Spitzen- und Breitensport zur Verfügung stehen und die Bewirtschaftung des Olympiaparks erleichtern würden. Für den Bau der Hallen wird die SWM die Bauherrenschaft übernehmen und hierfür eine 100-Prozent-Tochter gründen. Die Stadtwerke haben von der Stadt bereits alle weiteren Hallen des Olympiaparks in Erbpacht übernommen und kümmern sich auch um das im Umweltkonzept der Olympiabewerbung enthaltene Projekt der energetischen Sanierung der bestehenden Hallen („Nachhaltiger Olympiapark").
3) Die SWM werden auch eine optimale Einbindung aller weiteren am Bau zu beteiligenden Partner wie das Organisationskomitee für die Winterspiele 2018, die Olympiapark München als Nutzerin, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung für die bauordnungsrechtlichen Fragen, das Referat für Arbeit und Wirtschaft als Beteiligungsreferat sowie das Baureferat für den Grünflächen- und Infrastrukturausbau sicherstellen.
4) Das Olympische Dorf im Plusenergiestandard wird im Falle des Zuschlags durch das IOC von den städtischen Wohnungsbaugesellschaften GWG und GEWOFAG errichtet und stünde nach den Spielen mit rund 880 Wohnungen für den Münchner Wohnungsmarkt mit einem überwiegenden Anteil an Mietwohnungsbau zur Verfügung.
5) Das Baureferat wird die im Umweltkonzept enthaltene Erweiterung des Olympiaparks nach Westen mit Verbesserung der Zugänglichkeit von Westen und Norden („Olympisches Grün"), die Herstellung der notwendigen öffentlichen Grünflächen für das Olympische Dorf sowie die notwendigen Erschließungsmaßnahmen übernehmen.
6) Für die Abklärung der Schnittstellen und zur termingerechten Erstellung aller in München herzustellenden investiven Maßnahmen wird eine übergeordnete Projektkoordination sorgen.

Oberbürgermeister Christian Ude: „Mit dieser einvernehmlichen Lösung, die wir dem Stadtrat vorschlagen werden, wird das gesamte vorhandene Knowhow der Stadtverwaltung und der städtischen Gesellschaften optimal eingesetzt und Doppelarbeit vermieden. Als Aufsichtsratsvorsitzender aller beteiligten Gesellschaften – SWM und OMG, GEWOFAG und GWG – werde ich eine reibungslose Kooperation gewährleisten."

Erfolgreicher Abschluss der 20. Tanzwerkstatt Europa

(17.8.2010) Am Samstag ist in München die 20. Tanzwerkstatt Europa zu Ende gegangen. Auf Einladung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München und „Joint Adventures" trifft sich seit nunmehr zwei Jahrzehnten die internationale zeitgenössische Tanzszene im August in München. Auf dem Programm standen Workshops für alle Alters- und Niveaustufen in den verschiedensten Tanzstilen sowie Performances mit internationalen Gastkompanien. Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers: „Die Tanzwerkstatt Europa hat gezeigt, dass es ihr gelingt, die lokale Tanzszene in einen lebendigen internationalen künstlerischen Dialog zu bringen."

Über 300 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer haben zehn Tage lang die unterschiedlichsten Techniken und Stile ausprobiert, von Yoga-Jumpings über die neuesten Hip-Hop-Moves bis hin zu Tai Chi-Bewegungen im Modern Dance.

Auch die Performances erfuhren großen Zuspruch: Die Auslastung bei den Vorstellungen in der Muffathalle und im i-camp lag in diesem Jahr bei knapp 90 Prozent. „Dies ist angesichts eines der künstlerisch profiliertesten Programme ein außerordentlicher Erfolg", so Organisator Walter Heun von Joint Adventures. „Und es zeigt, dass das Münchner Publikum aufgeschlossener ist, als sein Ruf."

Insbesondere die Tanzinstallation „W [doubleyou] – undertow" des Dänen Palle Granhoj erlebte einen nie gesehenen Ansturm. Viele der Vorstellungen waren ausverkauft, insgesamt sahen knapp 2.000 Zuschauerinnen und Zuschauer die internationalen Gastspiele.

Interessierten Zuspruch erfuhr das in diesem Jahr neu eingeführte Format der „Open Stage". Die Münchner Choreografen Stefan Herwig, Sabine Glenz, Stefan Dreher und Claudia Senoner sowie Amanda Miller aus den USA präsentieren Ausschnitte aus aktuellen Arbeiten, über die dann gemeinsam mit dem Publikum diskutiert wurde.

Im Bereich der Workshops waren die Körpertechnik-Klassen wie Feldenkrais und Yoga sehr beliebt. Die internationalen Dozenten Ivana Müller, Richard Siegal und Patricia Bardi kamen vor allem bei professionellen Tänzern gut an. Bis zum letzten Platz ausgebucht waren außerdem die Kurse der Münchner Dozenten Chiang-Mei Wang und Katja Wachter. Die Workshop-Teilnehmer kamen in diesem Jahr aus zwölf verschiedenen Ländern, darunter Kanada, Korea und Irland.

Die nächste Tanzwerkstatt Europa findet im August 2011 statt.

**Große Nachfrage bei der „Nacht der Umwelt“ –
einzelne Führungen bereits ausgebucht**

(17.8.2010) Bizarre Orte, seltene Einblicke und spannende Führungen zeichnen die „Nacht der Umwelt“ aus. Bereits zum neunten Mal werden am Freitag, 17. September, Umweltaktivitäten von städtischen Einrichtungen, Vereinen, Firmen und Institutionen in den Vordergrund gerückt. Die 44 Programmpunkte der „Nacht der Umwelt“, die vom Referat für Gesundheit und Umwelt koordiniert wird, vermitteln nicht alltägliche Eindrücke wie die Führung durch das Krematorium oder die S-Bahnwerkstatt in Steinhausen. Noch gibt es für einige Angebote freie Plätze. Doch die Nachfrage ist groß; viele der Veranstaltungen, bei denen eine Anmeldung im Referat für Gesundheit und Umwelt erforderlich ist, sind bereits ausgebucht:

Freie Plätz gibt es unter anderem noch für die Begehung der Besucherplattform auf den Dächern der Messe: Bei der einstündigen Führung, die um 15 Uhr beginnt, erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehr über die Photovoltaik-Anlage und die Kraft der Sonne. Zu sehen sind mehr als 7.800 Module der Anlage, die jährlich rund 1.000 Tonnen CO_2 einspart. Treffpunkt ist das Bauzentrum München.

Mit den „Isar-Fachleuten“ des Bau-referats und des Referats für Gesundheit und Umwelt gehen Münchnerinnen und Münchner von 18 Uhr an auf Tour – ihnen wird die Renaturierung im Münchner Süden anschaulich erklärt. Treffpunkt ist um 18 Uhr am Kiosk am Schyrenplatz.

Doch auch spontane Besucherinnen und Besucher kommen auf ihre Kosten: Etwa wenn es um Erich Kästner geht. Denn der Schriftsteller war auch ein Umweltschützer und Atomgegner. Bei einem Stadtrundgang erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehr über den Literaten. Die Führung beginnt um 19.30 Uhr vor dem Café Münchner Freiheit am Ende der Schellingstraße. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Spaziergang ist aber auf 35 Personen begrenzt.

Von 14 Uhr an bis kurz vor Mitternacht bieten städtische Einrichtungen sowie Vereine, Firmen und Institutionen, Führungen und Diskussionen an. Die „Nacht der Umwelt“ erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet – von Kieferngarten im Norden bis zum Walderlebniszentrum Grünwald im Süden, von Lochhausen im Westen bis hin zur Messestadt Riem im Osten Münchens und soll Bürgerinnnen und Bürger motivieren, sich für den Umweltschutz einzusetzen. Das Programmheft liegt in Stadtbibliotheken, der Stadt-Information, bei den Stadtwerken, im Bauzentrum München, in Stadtsparkassen sowie bei den Volkshochschulen und Sozialbürgerhäusern aus. Weitere Infos auch zu den jeweiligen Anmeldungsmodalitäten gibt es im Internet unter *www.muenchen.de/nacht-der-umwelt.*

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 17. August 2010

Welche Folgen haben die Kürzungen beim Wohngeld?
Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke) vom 7.7.2010

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer oben genannten Anfrage weisen Sie darauf hin, dass die Kürzungen beim Wohngeld Folgen haben werden. In letzter Zeit werden immer neue Sparvorschläge der Bundesregierung bekannt. Zuletzt wurde vom Mieterbund erklärt, es sei beabsichtigt, beim Wohngeld neben der Streichung des Heizkostenzuschusses um 40 % pauschal zu kürzen.

In der Landeshauptstadt München führte erst die letzte Umgestaltung des Wohngelds wieder dazu, dass in nennenswertem Umfang Münchner Bürgerinnen und Bürger durch Wohngeld unterstützt wurden. In vielen Fällen dürfte bei einer Kürzung des Wohngelds Anspruch auf aufzahlendes ALG II oder Grundsicherung im Alter entstehen, mit allen Folgen für die Betroffenen wie auch für die Kommune.

Zu Ihren hierzu gestellten Fragen nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Wie viele Münchner Bürgerinnen und Bürger hatten bisher Anspruch auf den Heizkostenzuschuss? Wie viele davon hätten ohne diese Leistung Anspruch auf aufzahlendes ALG II oder Grundsicherung im Alter?

Antwort:
Die Auswertung des Zeitraums vom 01.04.2009 bis zum 31.03.2010 ergab 7.752 Wohngeldempfängerinnen und -empfänger, die für mindestens ein Monat Wohngeld erhalten haben.
Gemäß § 12 Abs. 6 des Wohngeldgesetzes (WoGG) erhöht sich die zu berücksichtigende Miete um einen monatlichen Betrag für Heizkosten von 24 Euro für 1 Person, 31 Euro für 2 Personen und einen Mehrbetrag für jedes weitere zu berücksichtigende Haushaltsmitglied von 6 Euro.

Diese Heizkostenkomponente wird ausnahmslos bei ***allen*** Wohngeldberechnungen zur Miete hinzugerechnet und führt immer zu einem höheren Wohngeld.

Beispiel:
Alleinstehende Person, zu berücksichtigendes Einkommen 800 Euro, Miete (brutto kalt) 400 Euro:
Legt man der Wohngeldberechnung eine Miete von 400 Euro zuzüglich 24 Euro Heizkostenkomponente (= 424 Euro) zugrunde, errechnet sich ein monatliches Wohngeld in Höhe von 52 Euro. Bei Wegfall der Heizkostenkomponente könnte nur eine Miete von 400 Euro berücksichtigt werden; die Berechnung ergäbe dann ein um 12 Euro geringeres Wohngeld von nur 40 Euro.

Bei Personen, die aufgrund ihres Einkommens geringe Leistungsansprüche nach dem SGB II oder SGB XII hätten, kann der Wegfall der Heizkostenkomponente dazu führen, dass das reduzierte Wohngeld niedriger ist als die Transferleistung. Eine Berechnung der Anzahl der Fälle, die ohne die Heizkostenkomponente Anspruch auf ALG II oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung als Aufzahlung zu ihrem Einkommen haben, ist jedoch nicht möglich, da die entsprechenden Daten nicht vorhanden sind.
Die Bewilligung von ALG II oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung als Aufzahlung zu einem geminderten Wohngeld ist nicht möglich, da Empfängerinnen und Empfänger von SGB II- und SGB XII-Leistungen nach dem Wohngeldgesetz vom Wohngeld ausgeschlossen sind.

Frage 2:
Sollte das Wohngeld tatsächlich pauschal um 40 % gekürzt werden, wie viele Münchnerinnen und Münchner wären dann zusätzlich auf ALG II oder Grundsicherung im Alter angewiesen?

Antwort:
Eine Aussage über die Anzahl der Haushalte, die infolge einer Wohngeldkürzung zum ALG II oder zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung wechseln würden, ist nicht möglich. Wegen der unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen nach dem WoGG und dem SGB II/SGB XII kann keine auch nur annähernd sichere Prognose erstellt werden.
Die Berechnungen des Wohngeldes und der Transferleistungen unterscheiden sich u.a. in folgenden wesentlichen Punkten:

Der Einkommensberechnung nach dem WoGG liegt das Bruttoeinkommen auf der Grundlage der steuerpflichtigen Einkünfte nach dem Einkommenssteuergesetz (EStG) und ggfs. steuerfreier Einnahmen nach Maßgabe des WoGG zugrunde.
Bei Transferleistungen werden die Nettoeinnahmen herangezogen.
Während die Miete bei der Bedarfsberechnung nach dem SGB II oder dem SGB XII grundsätzlich in angemessener Höhe berücksichtigt wird, ist die Miethöhe nach dem WoGG durch Miethöchstbeträge gedeckelt.
Vermögen führt im Wohngeldrecht erst ab 60.000 Euro (1-Personen-Haushalt) zu einer Ablehnung, bei den Transferleistungen jedoch schon ab 2.600 Euro (SGB XII) bzw. ab 3.850 Euro (SGB II).

Deshalb ist es nicht zwangsläufig, dass eine Reduzierung des Wohngeldes um 40 % einen entsprechenden Wechsel zum ALG II oder Grundsicherung im Alter zur Folge hätte.

Frage 3:
Lässt sich abschätzen, in welcher Höhe durch die Streichung des Heizkostenzuschusses zusätzliche Ausgaben auf die Kommune zukommen?

Antwort:
Nein, eine seriöse Schätzung ist nicht möglich. Ein großer Teil der durch die Wohngeldkürzungen betroffenen Haushalte ist aber zur Deckung des Lebensbedarfs weiter auf staatliche Unterstützung angewiesen und wird in den Transferleistungsbezug wechseln und zwar in das Arbeitslosengeld II bzw. in die Sozialhilfe sowie in die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII.
Im Zusammenhang mit den zur Streichung der Heizkostenkomponente zusätzlich geplanten Maßnahmen, das sind die Kürzung des Tabellenwohngeldes, die Absenkung des Höchstbetrages für Miete und Belastung, die bundesweite Einführung des automatisierten Datenabgleiches zur Vermeidung von Leistungsmissbrauch und die Verringerung der sog. Kinderwohngeldfälle, ist mit erheblichen Mehrkosten, insbesondere bei den Kosten für die Unterkunft im Rahmen des ALG II zu rechnen. Bundesweit werden nach einer Schätzung der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände Zusatzbelastungen von mehreren Hundert Millionen Euro auf die Kommunen zukommen.

Frage 4:
Lässt sich abschätzen, in welcher Höhe eine pauschale Kürzung des Wohngelds um 40 % zusätzliche Kosten für die Kommune auslöst?

Antwort:
Siehe Frage 3.

Frage 5:
Kann im Falle einer solchen Kürzung sichergestellt werden, dass die Betroffenen nicht lange auf ihr Geld warten müssen?

Antwort:
Die betroffenen Personen können, soweit sie erwerbsfähig sind, im zuständigen Sozialbürgerhaus einen Antrag auf ALG II stellen. Erwerbsunfähige Hilfebedürftige können Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung beantragen. Die Bearbeitungszeiten liegen sowohl im Bereich des SGB XII als auch des SGB II i.d.R. unter zwei Wochen.

Echo-Pop nach München – warum hat es nicht funktioniert?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 16.7.2010

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 16.07.2010 führten Sie als Begründung aus:
„Wie aus Branchenkreisen zu vernehmen ist, gab es Bestrebungen der Musikindustrie die Verleihung des renommierten Musikpreises Echo-Pop in München durchzuführen. Angeblich kam die Verleihung in München nicht zustande, weil die administrative Unterstützung der Stadt nicht ausreichend und die Mietkosten für die möglichen Austragungsorte im Vergleich zu anderen deutschen Städten zu hoch gewesen seien."

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Ist es richtig, dass es eine Anfrage von dem veranstaltenden Bundesverband der Musikindustrie e.V. bei der Stadt gegeben hat, die Verleihung des renommierten Musikpreises Echo-Pop in München durchzuführen und dass dafür um Unterstützung bei der Landeshauptstadt München nachgesucht wurde?

Antwort:
Es ist richtig, dass ein Vertreter einer renommierten Münchner Musikfirma, der ein Mitglied des Vorstandes des Bundesverbandes der Musikindustrie e.V. ist, am 30.04.2010 bei der Stadt angeregt hat, die Verleihung des Echo-Pop Musikpreises in der Messe München durchzuführen und hierzu um Unterstützung gebeten hat. Der Veranstalter selbst ist nicht an die Stadt herangetreten.

Frage 2:
Wenn ja, ist es richtig, dass München als Austragungsort der Preisverleihung nicht zum Zuge gekommen ist, weil zum Einen ideelle und logistische Unterstützung der Stadt aus Sicht der Veranstalter nicht ausreichend war und zum anderen die möglichen Veranstaltungsorte, bzw. Säle im Vergleich zu anderen Städten „horrende" Mietpreise verlangt hätten?

Antwort:
Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat der Bitte des Vertreters der Münchner Musikfirma nach Unterstützung sofort entsprochen und in kür-

zester Zeit Kontakt mit der Messe München, dem einzig gewünschten Austragungsort, aufgenommen und ein angemessenes, wirtschaftlich vertretbares Mietangebot erbeten. Am 10.05.2010 wurde zeitgerecht vor dem nächsten Vorstandstreffen des Veranstalters eine nennenswerte Projektförderung des Referats für Arbeit und Wirtschaft in Aussicht gestellt, um die Preisverleihung des renommierten Echo-Pop zur Stärkung des Musikstandortes nach München zu holen. Ebenso ist eine kurzfristige Abstimmung mit dem Freistaat erfolgt. Unseres Wissens nach ist noch nicht offiziell entschieden, in welcher deutschen Stadt die Veranstaltung 2011 stattfinden wird. Inwieweit bzw. in welcher Höhe Angebote anderer Städte vorliegen, kann nicht beurteilt werden, da der Veranstalter hierzu keine Aussagen gemacht hat. Insoweit kann auch nicht eingeschätzt werden, wie unterschiedlich die angebotenen Saalmieten möglicherweise sind.

Frage 3:
Um welche Hallen oder Säle in München hat es sich dabei gehandelt, sind auch solche in städtischem Besitz oder Mitbesitz dabei und warum werden hier Mieten verlangt, die ganz offenbar in Deutschland nicht mehr konkurrenzfähig sind?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 2. Gemäß der Aussage des Vertreters der Musikfirma ist der Echo-Pop speziell am Standort Messe München interessiert. Ein anderer Austragungsort war nicht gewünscht. Die Messe München wurde gebeten, ein angemessenes, wirtschaftlich vertretbares Angebot für die Veranstaltung abzugeben, die nach München geholt werden sollte, was erfolgt ist.

Frage 4:
Was tut die (Musik-) Stadt München dafür, damit München auch für solche wirklich renommierten Veranstaltungen, von internationaler bzw. nationaler Bedeutung wie dem „Echo" künftig überhaupt noch eine Rolle in Deutschland spielt oder ist jetzt hier sattes Ausruhen auf dem Erreichten angesagt?

Antwort:
Die Stadt München unterstützt solche Veranstaltungen selbstverständlich, allerdings sind dabei die derzeitigen finanziellen Rahmenbedingungen des städtischen Haushalts das Maß der Dinge. Es geht also nicht um ein

„Ausruhen auf dem Erreichten", sondern um einen möglichst effizienten Einsatz der begrenzten Finanzmittel. Wie unter der Antwort zu Frage 2 dargestellt, hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft in diesem Rahmen finanzielle Unterstützung zugesagt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 17. August 2010

Entwicklung der Gewerbesteuer
Anfrage Stadträte Hans Podiuk und Vinzenz Zöttl (CSU)

Vorbilder Stuttgart und Recklinghausen – Erfahrungen mit Familiencards für München nutzen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Dr. Georg Kronawitter und Mario Schmidbauer (CSU)

Kernenergiebonus für Münchner Strombezieher
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Hans Podiuk Vinzenz Zöttl

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Anfrage
17.08.10

Entwicklung Gewerbesteuer

Presseberichten zufolge steigt deutschlandweit die Gewerbesteuer. Einer Umfrage des Deutschen Städtetages zufolge erhöhten sich die Einnahmen im zweiten Quartal um 24 Prozent. Der Hauptgeschäftsführer des Städtetags, Stephan Articus, wird gar mit der Aussage zitiert: „Bei der Gewerbesteuer ist die Trendwende geschafft".

Daher fragen wir:

1. In welcher Höhe machen sich die Verbesserungen in München bemerkbar?
2. Kann die vorgesehene Nettoneuverschuldung verringert werden?
3. Wie beurteilt der Kämmerer die Aussage Articus?

gez.
Hans Podiuk, Stadtrat

gez.
Vinzenz Zöttl, Stadtrat

CSU-Stadtratsfraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Dr. Georg Kronawitter Mario Schmidbauer Beatrix Burkhardt

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
17.08.10

Vorbilder Stuttgart und Recklinghausen –
Erfahrungen mit Familiencards für München nutzen

Der Stadtrat möge beschließen:

- Dem Stadtrat wird über die Erfahrungen von Stuttgart und Recklinghausen mit der kommunalen Familien-Karte (*Family Card*) berichtet, insbesondere wie damit das Ziel einer passgenauen, aber diskriminierungsfreien Förderung von Kindern aus armen Familien erreicht werden kann.
- Es wird ein Konzept vorgelegt, wie ein vergleichbares System in München implementiert werden könnte, wobei es sich angesichts des Sparsamkeitsgebotes nur um ein kostenneutrales System handeln kann, über das bestehende Fördermittel ausgereicht werden.

Begründung:

Mit der Zusammenfassung: „Eine elektronische Geldbörse für Kultur, Sport und Bildung: Ein Modellprojekt in Stuttgart zeigt, wie Familien vom Staat sinnvoll Unterstützung erhalten können," bringt es der Berliner Tagesspiegel in seiner Ausgabe vom 11.08.2010 auf den Punkt.

Demnach muss das Stuttgarter Modellprojekt, das seit 2001 existiert und bislang von keiner deutschen Großstadt übernommen wurde, als ausgesprochenes Erfolgsmodell betrachtet werden. Schafft es doch dieser Ansatz, Kindern aus ärmeren Familien eine diskriminierungsfreie Teilhabe an Kultur, Sport und Bildung mit hoher Treffsicherheit zu erreichen. Ein wesentlicher Erfolgsgrund ist, dass diese Karte auch Mittelschichtsfamilien offen steht.

Auch die Stadt Recklinghausen schafft es mit einem ähnlichen Ansatz, die diskriminierungsfreie Mittagsversorgung in Schulen und Kitas im Rahmen des NRW-Programms „Kein Kind ohne Mahlzeit" sicherzustellen.

München als weltoffene und lernbegierige Stadt ist sicher bereit, von guten Vorbildern zu lernen.

Quelle
http://www.tagesspiegel.de/politik/der-hartz-iv-chip/1901810.html

gez.	gez.	gez.
Dr. Georg Kronawitter	Mario Schmidbauer	Beatrix Burkhardt
Stadtrat	Stadtrat	Stadträtin

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765 www.wzim.de

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

17. August 2010

Antrag Nr.:
Kernenergiebonus für Münchner Strombezieher

Der Oberbürgermeister beauftragt die Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH (SWM) mit der Erstellung eines Konzepts, in dem die Münchner Stromkunden der Stadtwerke einen Kernenergiebonus erhalten, sollte es zur Verlängerung der Nutzung des Kernkraftwerks Isar 2/Ohu, an dem die SWM beteiligt ist, kommen.

Begründung:
Der volkswirtschaftliche Nutzen einer Verlängerung der Betriebszeiten der bestehenden sicheren Kernkraftwerke in Deutschland geht in hohe zweistellige Milliardenbeträge. Neben der Energieversorgungssicherheit darf auch der ökonomische Vorteil einer längeren Nutzung bestehender Kernkraftwerke nicht ausgeblendet werden. Insbesondere, wenn man bedenkt, dass allein für die Nutzung der Solarenergie die deutschen Stromkunden in den nächsten Jahren mehr als 100 Milliarden Euro zusätzlich zahlen müssen.

Nach Vorstellung der Bundesregierung soll ein Gutteil des wirtschaftlichen Ertrags verlängerter Laufzeiten für Kernkraftwerke durch eine Steuer oder Abgabe abgeschöpft werden und der Allgemeinheit zugutekommen.

Wenn kritisiert wird, dass die Energieunternehmen durch die Verlängerung der Nutzung der Kernenergie profitieren ohne Preisnachlässe an Kunden weiter zu geben, sollten die Stadtwerke München mit gutem Beispiel vorangehen.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat